Sport Light(s)

Autor(en): **Reus, Wolfgang / Wildi, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sport Definitionen

Tennisspieler = gehört in den oberen Kategorien zu den bestbezahltesten Leuten auf diesem Planeten. Etwas absurd, schaut man sich die «Tätigkeit» dieser Personen näher an: Das ist so, als ob man routinierten Mausefallenaufstellern zweistellige Millionenbeträge an Jahresgage zahlen würde...

Baseball = amerikanische Sportart, welche die gesamte Lebensphilosophie der Amerikaner in sich vereinigt: Draufhauen und rennen wie die Verrückten, einer läppischen Sache wegen... Und das alles nach Regeln, die zu verstehen das Absenken der Denkkraft auf drastisches Vorschulniveau erfordert.

Trainer = äusserer Schweinehund zur Überwindung des Inneren.

Golfplatz = letzte Station der Reichen vor dem Friedhof.

Sport = zwar nicht unbedingt immer gleich «Mord», aber wie ein cleverer Romancier zum Thema bemerkte: «Die sportliche Betätigung, die ein Mensch braucht, lässt sich allein schon im Bett erreichen.» – Nachtrag: Natürlich ist hier an «sportliche Betätigung» für (mindestens) zwei gedacht... – Zweiter Nachtrag für Statistiker: Nach zahlreichen Untersuchungen steht fest, dass die sportliche Elite nie mit der intellektuellen Elite korreliert.

Harald Eckert

SANTIAGO GORMUZ

Sport Light(s)

Curling ist jetzt olympische Disziplin. Fairerweise müssten bei den kommenden Sommerspielen dann auch Boccia und Gummitwist – zumindest als Demosportarten – zugelassen werden.

Was heisst hier, mangelnde Sportförderung? In allen Grossstädten versucht man, gute 100-Meter-Sprinter zu züchten, indem man alle Busse, U-, S- und Tramhahnen kurz vor der fahrplanmässigen Abfahrtszeit losfahren lässt...

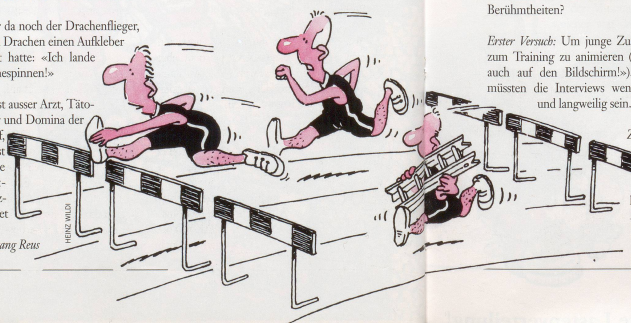
Und dann war da noch der Basketballer, der solo war, weil er vor jeder neuen Verabredung in den Spiegel blickte, die Faust ballte und rief: «Und den Korb kriege ich auch!»

Fussball ist nur deswegen so beliebt, weil er selbst im Fernsehen noch interessant ist...

Und dann war da noch der Drachenflieger, der auf seinem Drachen einen Aufkleber mit dem Text hatte: «Ich lande auch in Wäschespinnen!»

Profisportler ist ausser Arzt, Tätowierer, Piercer und Domina der einzige Beruf, in dem selbst beabsichtigte Körperverletzungen gesetzlich ungeahndet bleiben...

Wolfgang Reus



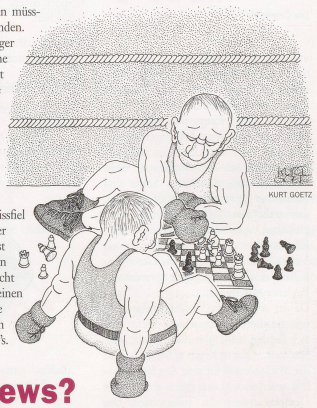
HEINZ WILDI

Ein nasser Sandsack

RAINER SCHERFF

«Die elfte Runde, so war's, die elfte, die hat ihm den Rest gegeben. Du kannst sagen, was du willst, es war in der elften Runde, kein Erbarmen, in der Elf war's, jawohl. Zwei Treffer voll auf die Hundert und fast nichts gefangen, immer gut gedeckt, dafür immer voll durchgezogen, zweimal mit der Rechten, mit links angetäuscht, ja, das war's. Die Brauen sind dem andern dabei aufgeplatzt, das eine Auge zugequollen, hat man ganz deutlich gesehen, habe Video, alles aufgezeichnet, wie der Kopf in der Zeitlupe zurückfliegt, Speichel in der Luft, wie er taumelt, dann der nächste Schlag, wo der Zahnschutz wegfliegt, wie er nach Luft ringt, hilflos mit den Armen rudert, trudelt, wie der Ringrichter dazwischen will, kurz vor'm Gong. Der Gong hat ihm das Leben gerettet, so war's, es war der Gong. Nein, es sind die Regeln. Die Runden waren's. Die Runden müssten länger sein, die Runden. Wäre die Elfte länger gewesen, seine eigene Mutter hätte ihn nicht wieder erkannt. Die Runden abschaffen, das wär's. Boxen bis zum Umfallen, jawohl, das wär's, zuschlagen dürfen, bis einer fällt wie ein nasser Sandsack, das wär's.»

Mein Thekennachbar missfiel mir immer mehr, zumal er sich mit geballter Faust exponierte und auch den körperlichen Abstand nicht wahrte. Ich gab ihm einen Faustschlag voll auf die Hundert. Er fiel wie ein nasser Sandsack. Das war's.



KURT GOETZ

Erster

Als Sieger auf dem Treppchen stehn
ist das Schönste hier auf Erden,
doch bedenke man dabei:
Dass Sieger schnell vergessen werden.
Hähnchen

Warum Sportler-Interviews?

REINHARD FROSCH

Warum und wozu sendet das Schweizer Fernsehen so viele Interviews mit Sport-Berühmtheiten?

Erster Versuch: Um junge ZuschauerInnen zum Training zu animieren («Ich möchte auch auf den Bildschirm!»). Aber dann müssten die Interviews weniger peinlich und langweilig sein.

Zweiter Versuch: Interviews im Studio sind preisgünstiger als Aussenreportagen. Doch wenn die Equipen einmal vor Ort sind, könnte man ihre Berichte ohne Mehrkosten verlängern, bis die Sendezeit um ist.

Dritter Versuch: Um Reklameschriften auf den Sportler-Dresses zu präsentieren. Von diesen Logos würde ein interessanter Wortwechsel vielleicht ablenken. Wenn die ZuschauerInnen allerdings wegzappen, geht die Rechnung nicht auf.

Vierter Versuch: Die Schweizer TV-Macher haben ausländische Sportler-Interviews gesehen, welche ähnlich gut gemacht waren wie z.B. das berühmte Gespräch von David Letterman mit Simon Ammann in New York. «So etwas wollen wir auch», dachten die helvetischen Fernseh-Gewaltigen; aber mit dem So-etwas-können hapert es.

Rennsport

Wenn beim Rennen in den Boxen
alle schwitzen wie die Ochsen,
wenn beim Wechseln auf die Schnelle
zwei der Reifen nicht zur Stelle,
wenn Motoren lautstark dröhnen,
wenn vor Hektik alle stöhnen,
wenn das Quietschen grosser Reifen
stets das Trommelfell angreifen,
wenn vor Ungeduld sie warten,
bis die Turbofltzer starten,
wenn so wichtig die Sekunden,
die beim Wechseln man geschunden,
wenn vor Ungeduld vor'm Rennen
alle aus der Haut fahr'n können,
haben alle – kurz vor'm Tanken –
haben alle den Gedanken,
jeder sagts, sogar mein Bruder:
«Schön sind nur die Boxenluder...»
Koch